

Bestellungen auf die
Lippische Landeszeitung
pro II. Quartal 1883 werden von
sämmlichen Postanstalten für M 2,60
— mit Bestellgeld 3 M — für Detmold
für M 2,25 von der Unterzeichneten
entgegengenommen.
Die Exp. der Lippischen Landeszeitung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 31. März. Die Antwort des Kaisers auf die Geburtstags-Glückwünsche der Berliner Stadtverordneten spricht die herzlichste Freude namentlich über die Versicherung aus, daß alle Bürger ohne Unterschied der Parteirichtung in Liebe und Treue zu dem Kaiser festgeheftet seien. Der innige Zusammenhang zwischen Fürst und Volk bilde das Fundament der Staatswohlthat, darin fühle sich die Bürgerschaft Berlins von Alters her mit dem Herrscherhause und dem Kaiser verbunden. Der Kaiser weiß, daß die Segenswünsche der Stadtverordneten in diesem treuen Sinne wurzeln und dankt für den Ausdruck der Ergebenheit in dem Vertrauen, daß das gemeinsame Band im Laufe der Zeit sich nur fester schlinge. Die Fortbildung des großen Berliner Gemeinwesens hat dem Kaiser lebhaft Freude bereitet. Es wird dem Kaiser zur besonderen Befriedigung gereichen, wenn die stetig fortschreitende Entwicklung mit der unaufhaltsam wachsenden Ausdehnung und Bedeutung der Stadt zum Segen der Bürger gleichen Schritt hält.

* Im Reichstagswahlkreis Straßund-Nügen hat vorgestern die Erziehung für den zum Oberpräsidenten ernannten Graf Behr stattgefunden, bei der sich der bisherige, der deutschen Reichspartei angehörige Abgeordnete und der fortschrittliche Kaufmann Samm aus Berlin gegenüberstanden. Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten aus diesem für eine unbestreitbare Domäne der Konservativen betrachteten und stets konservativ vertretenen Wahlkreis lauten für den fortschrittlichen

Kandidaten über alles Erwarten günstig und wenn auch die Ergebnisse vom platten Land das Verhältniß für die Konservativen noch etwas günstiger gestalten mögen, als es jetzt nach den Berichten aus den Städten und größeren Ortschaften den Anschein hat, so ist doch dem fortschrittlichen Kandidaten eine nahe an den Sieg heranreichende Stimmenzahl wenn nicht der Sieg selbst, gesichert. Im Jahre 1881 wurde Graf Behr mit 6933 gegen 1459 liberale Stimmen gewählt. Jetzt sind bereits 6044 fortschrittliche gegen 1565 konservative Stimmen gezählt. Die Regierung zur Reichstagsauflösung zu ermutigen, sind solche Erscheinungen gewiß nicht geeignet.

* In der Marine hatte man sich der Hoffnung hingegeben, die Ablösung des Herrn v. Stosch durch einen neuen Infanteriegeneral werde die Trennung des Kommandos von der Verwaltung, wie solche beim Landheere schon besteht, beschleunigen. Man sagte selbst in Kreisen, welche dem Verwaltungs- und Organisations-talent des Herrn v. Stosch alle Anerkennung zollten, dieser habe gerade vor dem Eingeständniß gestanden, daß „ihm die Geschichte über den Kopf wachse“, um wie viel mehr werde das also der Fall sein bei einem Infanteristen, dem die ganze zwölfjährige Erfahrung fehle, die Herr v. Stosch doch immerhin hinter sich hatte. Wenn jetzt gemeldet wird, daß letzterer die Trennung des Kommandos von der Verwaltung und die Betrauung eines Seeoffiziers mit ersterem bereits seit längerer Zeit vertreten habe, so ist der wesentliche Kern davon am Ende nicht unvereinbar mit den erwähnten Anschauungen der Marineoffiziere. Wichtiger ist, daß jetzt glaubhaft versichert wird, eine solche Trennung sei wieder in die Ferne gerückt, weil andernfalls zur Zeit das Kommando ganz das Uebergewicht über die Verwaltung haben würde.

Baiern.

* München, 27. März. Der König hat dem Könige von Spanien das 16. Inf.-Reg. verliehen; demgemäß hat dieses Regiment die Benennung: „16. Inf.-Reg. König Alfons von Spanien“ zu führen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 30. März. Gestern kurfürte die Version über die Ermordung Maylatz's, dieselbe sei ein Rache-

akt. Man erinnerte an den Erbschaftsprozess, bei welchem Koloman Maylatz klagte und bei einem Agenten 24,000 fl. aufnahm, um den Prozeß zu führen. Als er dann nicht bezahlte, publizirte der Agent eine Schmähschrift. Koloman verklagte den Agenten und der judex curiae erschien als Zeuge, worauf der Agent freigesprochen wurde, der judex aber das Erbe behielt. Die Version ist unwahrscheinlich, alles deutet vielmehr auf einen Raubmord. Der Leibhufar des Ermordeten ist schwer gravirt. Bei Aufnahme des Thatsbestandes vermißte man die Zimmerschlüssel und in der Kasse fehlten 3000 fr. in Werthpapieren. Der Stadthauptmann sagte darauf zum Leibhufaren: „Siehe, die Balkenthüre ist von innen versperrt, der Mörder kann nicht von unten zur Stube. Du hast nun den Schlüsselschlüssel, bist also ein Komplize oder selbst der Mörder!“ Der Hufar erblaßte, leugnete aber, selbst als ihm nachgewiesen wurde, daß er mit verdächtigen Individuen verkehrt habe. Als er verhaftet wurde, beschaute er fort und fort seine Hände. Die gerichtliche Obduktion erfolgt heute.

Belgien.

* Brüssel, 28. März. Den Brüdern Peltzer ist angezeigt, daß sie nach Verwerfung ihres Kassations-gesuchs als Verbrecher behandelt und nach dem Central-zellengefängniß in Löwen gesandt werden, von wo sie nach zehnjähriger Haft auf ihr Verlangen nach dem Zuchthause in Gent gebracht werden. In Gent ist keine einsame Haft.

Frankreich.

* Paris, 30. März. Der Herzog von Aumale ist gestern nach Sicilien abgereist, wo er zwei Monate verweilen wird. Dem Vernehmen nach hat der Herzog sein Schloß Chantilly einem Engländer verkauft. — Fürst Hohenlohe ist von Nizza wieder in Paris eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 29. März. Der König hat dem Könige von Baiern und dem Kronprinzen des deutschen Reiches den Orden des goldenen Vlieses verliehen. — Die spanische Regierung hat ein Kriegsschiff abgesendet, um Besitz von Santa Cruz del Mar zu ergreifen.

Herzenswandlungen.

Von Antonie Haupt.

(Fortsetzung.)

1

Ein schneidendes Weh zog ihr Herz zusammen bei dem Gedanken. Der erste Verlust ist so schwer für ein junges Wesen. Wenn sie noch eine Mutter gehabt, die sie getröstet, an deren Brust sie ihren Schmerz hätte ausweinen können! Doch die Mutter hatte sie in der frühesten Jugend schon verloren, und ihren Vater, der sie zwar unendlich liebte, hatte sein Beruf zu oft und zu lange fern gehalten, als daß sie sich daran gewöhnt, ihm ihre kindlichen Sorgen und Kummernisse anzuvertrauen. So verschloß sie auch jetzt ihr Leid im tiefsten Innern; Keiner sollte wissen, wie sehr sie duldete, am allerwenigsten er, der sie so elend gemacht.

Nach einer qualvoll verbrachten Nacht vermochte sie wieder äußerlich gefaßt ihrem Vater gegenüber zu treten, freilich mit jener eisigen Gefäßheit, die etwas Unheimliches hat. Das war ihr das Entsetzlichste, daß sie fernerhin mit Paul verkehren mußte, als ob nichts, gar nichts zwischen ihnen läge. Wenn sie wenigstens seinen Anblick und damit die grausam entweichte Erinnerung an die schönen Stunden der Vergangenheit hätte vermeiden können.

Sie versuchte im Laufe des folgenden Morgens durch häusliche Arbeiten ihren Geist auf andere Bahnen zu lenken, doch es gelang ihr nicht. Trübe vor sich hinstarrend, saß sie, ein Bild der hoffnungslosesten Niedergeschlagenheit, in ihrem Zimmer, als es an der Thüre klopfte und ohne ihr „Herein“ abzuwarten, eine zarte, blonde junge Dame mit federleichtem Schritt bei ihr eintrat.

„Guten Morgen, Elli!“ rief sie lustig. „Ich komme, ein Blaundersündchen zu halten.“

Elisabeth zwang sich zu einem Lächeln, Lina Born sollte um keinen Preis eine Ahnung von den Gefühlen bekommen, die ihr Inneres zerrissen.

„Das ist hübsch von dir,“ sagte sie, ihr freundlich die Hand bietend. „Komm setze dich zu mir ans Fenster.“

Lina Born war eine ihrer angenehmsten Freundinnen, eine muntere, harmlose Natur, die stets in naivster Weise alles hervorplapperte, was ihr gerade in den Sinn kam.

„Was sagst Du denn zu der Verlobung Deines Vaters und Freundes mit Fredegunde Hartenstein?“ fragte sie, als sie kaum Platz genommen.

„Ich? O, ich wünsche ihm recht viel Glück,“ entgegnete Elisabeth leise.

„Ich nicht, ganz und gar nicht, dem Egoisten. — Ich bin empört,“ versicherte Lina eifrig. „Ja, ja, so sind die jungen Männer heutzutage, heute Die, morgen Jene!“

Elisabeth erröthete: „Ich verstehe Dich nicht, liebste Lina.“

„Nicht? Nun, dann will ich Dir sagen, daß ich weder blind noch taub bin und recht gut bemerkte, wie Herr Baumeister Branten seiner schönen Koufine auf Leben und Tod den Hof machte. Daß Du seinen Fuldigungen gegenüber gleichgiltig bliebst, machst Du mir auch nicht weis. In der Stadt hielt man Euch sogar allgemein für heimlich verlobt und erwartete von Tag zu Tag die Veröffentlichung Eures Herzensbündnisses. Und weißt Du, was die Leute jetzt sagen?“

Elisabeth war aufs tiefste verletzt; ihre heiligsten Gefühle waren also erbarmungslos dem zerfetzenden Staub der Oeffentlichkeit preisgegeben; sie hob wie beschwörend die Hände empor: „Ich bitte, verschone mich damit; ich bin gar nicht neugierig!“

Lina jedoch ließ sich nicht irre machen; sie hatte zu viel auf dem Herzen. „Die Leute sagen,“ fuhr sie ungehemmt fort, „wenn Elisabeth statt leichter Rosenbanden schwere goldene Ketten zur Verfügung gehabt, wie Fräulein Hartenstein, so wäre Herr Branten ihr nimmer davongeflogen.“

Elisabeth zuckte zusammen; es berührte sie auf das Empfindlichste, als sie ihre eigenen Gedanken jetzt aus fremdem Munde aussprechen hörte. Mit aller Kraft der Selbstbeherrschung vermochte sie doch lächelnd zu erwidern:

„Ich glaube nicht, daß ich Paul so gut wie Fredegunde gefallen hätte, selbst wenn der Glorienschein des Goldes mein Haupt umwoben.“

Lina sprang empor. „Das denkst Du ja selbst nicht!“ rief sie. „Fredegunde gefällt keinem Mann, am allerwenigsten ihrem Bräutigam. Der Dämon des Goldes muß eine gewaltige Macht über ihn haben, daß er sich sogar über ihre geheimnißvolle Abstammung hinwegsetzt.“

Elisabeth sah staunend zu ihrer Freundin empor.

„Ihrer Abstammung,“ wiederholte sie; „Fredegunde ist doch die einzige Tochter des verstorbenen Kommerzienrath Hartenstein.“

„O diese Bergeslichkeit!“ rief Lina, froh, ihre Wissenschaft anbringen zu können. „Du erinnerst Dich doch,“ begann sie wichtig, indem sie sich wieder niederließ, „als wir noch gemeinschaftlich die Schule besuchten, daß immer ein geheimnißvoller Nimbus Fredegunde umgab. Sie ist die Adoptivtochter des Kommerzienrathes; und einige Kinder wollten damals wissen, sie sei eine russische Fürstentochter, andere wieder behaupteten, Hartenstein habe sie an der Landstraße aufgelesen und sie adoptirt, da sie ihm so gut gefallen. Letzteres ist natürlich nicht anzunehmen. Man vermuthet aber mit ziemlicher Gewißheit, daß sie die Enkelin des verstorbenen Kommerzienrathes ist. Selbstverständlich werden die alten Geschichten jetzt wieder hervorgezogen, und man spricht ziemlich viel darüber. Ich habe mir Alles aufs Genaueste von meiner Schneiderin berichten lassen, die zu jener Zeit, vor circa zwanzig Jahren, im Hause des Kommerzienrathes diente.“

Das Erstaunen Elisabeths wurde zu Linas Freude ersichtlich immer größer. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 2. April. Der heute Morgen im Schlosse ausgelegte ärztliche Bericht lautet:

Nachdem der gestrige Tag ohne Aenderung verlaufen, die Nacht durch Athem-Beschwerden sehr unruhig war, hat heute Morgen ein Nachlaß der Fieber-Erscheinungen sich eingestellt, welches eine günstige Wendung hoffen läßt.

Dr. Eschenburg, Geh. Hofrath.

* Detmold, 2. April. Gestern kamen per Bahn 29 Hirsche aus dem fürstlich pleßischen Wildpark in Schleien hier an und wurden dieselben in den Revieren Lopsborn, Berlebeck und Kreuzburg untergebracht. Dieselben sind bestimmt, dem hiesigen fürstlichen Wildbestande neues Blut zuzuführen und stammen von einer Kreuzung von Wapiti und Edelwild. Es sind wahre Pracht-exemplare, darunter ein 14-Ender.

* Detmold, 2. April. Wie das Amtsblatt mittheilt, wird zu Boston in den Vereinigten Staaten von Amerika am 1. September d. J. eine ausschließlich für fremde Manufaktur-, Kunst- und Industrieprodukte bestimmte Ausstellung eröffnet werden, deren Dauer auf den Zeitraum von mindestens drei Monaten berechnet ist. Das von einem privaten Verein geleitete Unternehmen hat die Genehmigung der Behörden des Staates Massachusetts erhalten, eine besondere Kongressakte sichert den Ausstellungsgütern die Steuerfreiheit. Wir machen die Handels- und Gewerbetreibenden auf vorstehend gedachtes Unternehmen ganz besonders aufmerksam und bemerken dabei, daß weitere Auskunft darüber auf den amerikanischen Konsulaten in Deutschland erteilt wird.

* Detmold, 30. März. (Milk-Transport auf Eisenbahnen.) Wir machen hierdurch auf eine Verkehrsvereinfachung aufmerksam, welche auf den Strecken der königlichen Eisenbahndirektion zu Hannover für den regelmäßigen Transport von Milch eingeführt ist. Den Versendern wird nämlich ein monatliches Abonnement gewährt, welches die Abonnenten der jedesmaligen Frachtpahlung für die vollen und die leer zurückgehenden Milchgefäße überhebt, welches die schnellste Abfertigung gewährleistet, indem die Feststellung des Gewichtes nicht stets erforderlich wird, und welches endlich die Ausstellung von Frachtbriefen entbehrlich macht. Die Beförderung der Milchgefäße erfolgt mittelst der Personenzüge gegen Berechnung der einfachen Stückgutfracht.

* Detmold, 31. März. (Man versehe sich mit Pässen zur Reise nach Berlin.) Bekanntlich hat das Berliner Polizei-Präsidium die am 9. Juli 1878 erlassene Polizeiverordnung, betreffend die vorübergehende Passpflichtigkeit für Berlin und die in dieser Verordnung enthaltene Vorschrift, nach welcher zur Vermeidung einer Geldstrafe von M 5 bis 30 alle in Gasthöfen oder bei Privatpersonen absteigenden Reisenden binnen 24 Stunden polizeilich anzumelden und durch Vorzeigung ihres Passes oder ihrer Paßkarte zu legitimiren sind — dem Publikum in Erinnerung gebracht. Die Polizeibehörde knüpft jetzt hieran folgende beachtenswerthe Mahnung: „Im allseitigen Interesse muß der Wunsch ausgesprochen werden, daß dieser Publikation sowohl von den Zeitungsredaktionen, als seitens der Zeitungsleser (und zwar der einheimischen und der auswärtigen) die gehörige Beachtung gewidmet werde, da eine strenge Handhabung der Verordnung vom 9. Juli 1878 in der Absicht der Polizeibehörde liegt, und da der für

den 1. Mai d. J. — den Termin der Eröffnung der Hygiene-Ausstellung — bevorstehende Andrang einer großen Zahl von Fremden eine solche gebieterisch erheißt. Die betreffenden Beamten sind angewiesen, jede Verletzung der Vorschriften, betreffend die Anzeigepflicht der Wohnungsgeber und die Vorlegung von Pässen und Paßkarten seitens der Reisenden, unnachsichtlich zur Anzeige und Bestrafung zu bringen. Für Personen, welche Berlin aufzusuchen beabsichtigen, wird es sich darum zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten dringend empfehlen, Pässe und Paßkarten mitzuführen und dadurch der geforderten Vorschrift zu genügen.

— Alverbissen, 30. März. In der heutigen Schöffengerichtssitzung hieß, in welcher als Schöffen die Herren Kaufmann E. Schäfer-Hunfeld und Gutsbesitzer Rohring-Weierberg fungirten, kam ein Fall zur Verhandlung, welcher auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte. Wir theilen deshalb das folgende daraus mit. Der Dr. med. Theopold-Bartrup war von dem Chauffeegeldheber Müßmann-Sebinghausen einer Wegegeldbetrug von 8 J angeklagt worden. Auf Antrag des Amtsanwaltes Bürgermeisters Schlingmann-Bartrup hatte das Amtsgericht Alverbissen dem Angeklagten ein Strafmandat über 3 M 30 J zustellen lassen, dieser dagegen aber die Berufung eingelegt. Verklagter gab an, er sei an dem betreffenden Tage im November v. J. schleunigst zu einem schwer Erkrankten nach der Klus gerufen worden. Um schnell hinzukommen, habe er eines seiner Pferde bestiegen und sei im schlanen Trabe bis an das Wellenbruch geritten, hier habe er aber die Chaussee, ungefähr 500 m vor der Barrière, verlassen und den Richtweg am Wiete vorbei bis zum Forsthaue eingeschlagen. Er habe das deshalb gethan, eines Theils, um einen Blick auf sein hier belegen Stüd Land zu werfen und andertheils, um im Forsthaue vorzusprechen, in welchem er auch Kranke zu behandeln gehabt. Letzteres sei von ihm indeß bis zur Rückkehr von der Klus verschoben, da ihm die äußerste Dringlichkeit ärztlicher Hülfe geschildert worden sei. Die Chaussee habe er von dem Forsthaue nicht weiter benutzt, als daß er quer über die Chaussee geritten; von einer Defraude des Wegegeldes könne also durchaus keine Rede sein. Der Zeuge Müßmann konnte auch weiter nichts aussagen, als daß er den Dr. Theopold quer über die Chaussee habe reiten sehen. Unter diesen Umständen verzichtete der Amtsanwalt, Gastwirth Riele-Bremke, auf die Stellung eines Strafantrags und auch der Gerichtshof erkannte angesichts der vorliegenden Thatfachen auf völlige Freisprechung des Angeklagten. Dieses Schöffengerichtsurtheil ist in so fern von großer Wichtigkeit, als dadurch anerkannt worden, daß die Schlagbäume nicht dazu da sind, den Verkehr zu hemmen und daß ein Ritt oder eine Fahrt quer über die Chaussee keine Chausseegeldbetrug im Sinne des bestehenden Reglements involvirt. Es werden sich dieses gewiß manche merken, welche über die richterliche Interpretation jenes Reglements in Hinsicht gewisser Fälle bis jetzt im Unklaren sich befanden.

* Leopoldshöhe, 26. März. Auf unsere in der Beilage zu Nr. 35 dieser Zeitung mitgetheilte Petition, welche vor wenigen Tagen mit zahlreichen Unterschriften bedeckt nach Berlin abgesandt wurde, ging uns folgende an Herrn Vorsteher Rasemeyer hieselbst adressirte Antwort zu:

Die von Ew. Wohlgeboren in Gemeinschaft mit anderen Betheiligten an Seine Excellenz den Herrn Staatssekretair d. Reichspostamts gerichtete Eingabe vom 28. Febr. ist hier eingegangen. Das Reichspostamt wird die Angelegenheit prüfen und Ew. Wohlgeboren von dem Ergebnis seiner Zeit Mittheilung machen. Entsprechende Benachrichtigung der Herren Mitunterzeichner stellt das Reichspostamt ergebenst anheim. (gez.) Budde.

* Herford, 31. März. (Herford der Diskontobank.) In der Generalversammlung am 27. d. M. waren von 1000 Aktien 455 mit 89 Stimmen vertreten. Der vorgelegte Rechnungsabluß ergiebt an Aktiva und Passiva 1,599,045 M 94 J. An Dividende sind zur Vertheilung gelangt 6 1/2 Proz. oder 39 M pro Aktie. Die Auscheidenden 3 Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren H. Münster und E. Budde zu Herford und August Steinmeister in Bünde sind wiedergewählt.

* Minden, 28. März. (Vagabundage.) Von maßgebender Stelle ist zur Beseitigung der Vagabundage auf dem platten Lande die Errichtung einer größeren Anzahl in den verschiedenen Gegenden des Kreises gelegener Herbergen bzw. Stationen in Aussicht genommen worden, in welchen unbemittelten Reisenden, welche sich auf dem Wege nach Wilhelmshorst befinden, genügend Zehrung und Quartier unentgeltlich gewährt wird, so daß sie zunächst weiterer Beihilfe der Bewohnerchaft nicht bedürfen. Bei ihrer nächsten Zusammenkunft werden die Kreisstände um Bewilligung eines bezüglichen Zuschusses angegangen werden. Die Hergabe eines solchen steht außer Zweifel. Dem Vernehmen nach soll mit Errichtung jener Stellen, wie es schon in Herford geschehen ist, im Wege der Polizeiverordnung den Kreis-eingewiesenen die Verabreichung von Unterstützungen an fremde Wanderer verboten werden. Man hofft dadurch mehr wie durch jedes andere Mittel die Vagabunden aus dem Bezirke fernzuhalten. Das Uebel hat gegen früher nachgelassen und wird sich gewiß noch mehr vermindern, wenn die praktische Armenpflege, wie sie Herr Pastor v. Bodelschwing in der Arbeiterkolonie Wilhelmshorst ins Leben rief, überall diejenige Unterstützung findet, welche sie verdient. (W. Ztg.)

Repertoire des königlichen Theaters zu Hannover, Montag, 2. April: Jphigerie auf Tauris (Jphigene: Fräul. Lange). Dienstag, 3. April: Zum 1. Male. Die Rose von St. Baast, Genrebild nach Daubee von E. v. Jagow. (Sylvia: Ballet Musik von Leo Delibes.) Mittwoch, 4. April: Der Widerspenstigen Zähmung (Opre). Donnerstag, 5. April: Die Jungfrau von Orleans (Johanna: Fräul. Mondthal). Freitag, 6. April: Carmen. So: nabend, 7. April: Die Karolinger (Jubith: Fräul. Mondthal). Sonntag, 8. April: Oberon.

Vermischtes.

* Hannover, 29. März. Gestern in der Frühe machte unsere Polizei einen Fang, durch den gewissermaßen ein Alp von Hannover genommen wird. Seit etwa neun Monaten wurde eine Reihe von Einbruchsdiebstählen bei Kaufleuten mit einer solchen Frechheit ausgeführt, daß die ganze Stadt schließlich sich in Unruhe befand. Einige der Diebstähle wurden sogar in den Abendstunden vor 10 Uhr ausgeführt. Heimgesucht wurden ein Uhrenhändler, ein Goldarbeiter, zwei

Die frühesten Europäer.

Ein altgriechischer Gnomendichter theilt die Menschen in drei Klassen, die Glücklichen, welche das Richtige ausfindig machen, die Unglücklichen, welche selber dieser Fähigkeit ermangeln, doch aber durch den Rath Weiserer sich leiten lassen, und die ganz Unglücklichen, welche weder das Richtige denken, noch verständigen Rath annehmen. Eine ähnliche Einteilung, läßt sich in Beziehung auf die großen wissenschaftlichen Probleme machen, welche das Menschengeschlecht auf seinem Entwicklungsgange begleiten und nie an Zahl abnehmen, da bei jeder Erweiterung des Horizonts sich neue knüpfen. Es giebt erlebte Geister, welche durch die Rinde der Erscheinungen zum Kern des Wesens vorzudringen streben, es giebt eine mittlere Klasse, welche sich aus dem Gebiet des Zugänglichen nicht hinauswagt, aber die von kühnen Forschern gegebenen Aufschlüsse gern annimmt und sich zu Nuge macht; es giebt endlich Menschen, für welche es überhaupt keine höheren geistigen Probleme giebt, weil ihnen alles Verständnis für sie fehlt. Lassen wir diese letztere, unendlich zahlreichste Klasse, deren Gliedern man, sofern sie ihr Ideal an anderer Stelle zu suchen gewohnt sind, ihre Theilnahmslosigkeit gegenüber von hypothetischen Entdeckungen auf rein geistigem Gebiet nicht eben verargen kann, ganz bei Seite, so hoffen wir, daß beide andern in ihrer Gesamtheit mit lebhaftem Danke ein Wort begrüßen werden, durch welches unser verehrter Landsmann, der in der wissenschaftlichen Welt durch seine Geschichte der deutschen Predigt längst auf das Vortheilhafteste bekannte, dann aber durch seine lebensfrischen Poesien als Alter Schulmeister weit über die Gelehrten-Kreise hinaus beliebt gewordene Rector a. D. Cruel, sich als einen jener Erleuchten, einen Pfadfinder in der Dunkelheit, erwiesen hat. Der Leser weiß schon, daß wir von dem jüngst erschienenen Werke „Die Sprachen und Völker Europas vor der arischen Einwanderung“ reden, über dessen Bedeutung auch hier ein Wort fallen zu lassen nicht unangemessen sein dürfte. Seitdem im zweiten Jahrzehent unsers Jahrhunderts

durch das Bekanntwerden des Sanskrit die sprachvergleichende Wissenschaft auf gesicherte Grundlagen gebracht worden, war man auf die Uebereinstimmung der sämtlichen wichtigeren Sprachen Europas mit dem Alt-Indischen, dem Zend, dem Persischen und andern Idiomen Asiens aufmerksam geworden, eine Uebereinstimmung, welche im grammatischen Bau und im Wortreichtum so konsequent zu Tage trat, daß man diese Sprachen als Töchter einer gemeinschaftlichen Mutter, einer verloren gegangenen Ursprache, betrachten mußte. Man nahm an, es habe lange vor aller geschichtlichen oder nur sagenmäßigen Erinnerung in nicht näher zu bestimmenden Gegenden Central-Asiens ein seine Nachbarn an Bildung und Macht überragendes, sich rasch vermehrendes Volk gegeben, von welchem im Laufe der Jahrhunderte einzelne Stämme ausgezogen, um südwärts Persien, Indien u. s. w., westwärts aber die sämtlichen europäischen Länder zu besetzen und sich die daselbst vorgefundenen Nationen zu assimiliren. Durch solche Vermischung erklärte man sich die Mannigfaltigkeit in der körperlichen Erscheinung der durch ein sprachliches Band ursprünglich geeinigten Bewohner dieser Länder, während in der Gesamtheit schon lange vor aller geschichtlicher Dämmerung die Sprache selbst durch innere Zerfegung allmählich die Besonderheiten hervor gebracht habe, mit denen wir sie schon bei ihrem ersten Bekanntwerden befaßt finden. Hatte man aber die so entstandenen Idiome als Töchter einer Mutter erkannt, so konnte man auch von einer Sprach- oder Völkergemeinschaft reden, welche man anfangs die indogermanische, dann die indoeuropäische und zuletzt nach einem den östlichsten Gliedern gemeinschaftlichen Namen die arische zu nennen übereingekommen ist. Also successive arische Einwanderungen hätten Europa seine celtischen, gräcoitalischen, germanischen, lettischen, slavischen Bevölkerungen gegeben und unsern Welttheil zum vornehmlichsten Wohnsitz der begabtesten Menschenrasse des Erdbodens gemacht. Wie die großen Völkerzüge einander gefolgt, darüber gestatteten die späteren Wohnsitz wohl eine Vermuthung; welche Zustände aber vor ihnen in Europa gewesen, das wurde als ein wissen-

schafliches Tabu betrachtet, eine unrettbar im Meere der Vergessenheit untergegangene Kunde. An diese Frage hat nichts desto weniger unser Cruel heranzutreten gewagt und ist, von der Thatfache ausgehend, daß die vom atlantischen Ozean bis an den Wolgaström sich erstreckende festgegliederte Kette arischer Völker an einer Stelle und zwar im Pyrenäengebirge durch die Basken von einer fremden und bis dahin betreffs ihrer Zugehör als räthselhaft geltenden Nationalität unterbrochen wird, zu höchst bemerkenswerthen Ergebnissen gelangt. Dies Völk zum Angelpunkt seiner Untersuchung machend, führt er mit großer Klarheit aus, daß das Basische nicht, wie wohl behauptet worden, den durch Ueberwucherung ihrer Verbalformen sich auszeichnenden polysynthetischen Sprachen der Nordamerikaner angehöre, sondern als ein, wohl früh abgetrenntes und demnach vielfach eigenthümlich entwickeltes, dennoch aber die hauptsächlichsten Ursprungsmerkmale treu bewahrendes Glied derjenigen Völkergemeinschaft zu betrachten sei, welche man im Gegensatz zu der arischen nach Turan, dem altpersischen Namen des Urlandes der Türken, als ihrem vornehmsten Gliede, die turanische zu nennen übereingekommen ist, und zu welcher in Europa außer den osmanischen Türken die im 9. Jahrhundert eingewanderten Magyaren und die uralo-finnischen Nationen Rußlands gehören. Die verschiedenen Sprachen dieser Familie, gegen deren, von Cruel behauptete, wurzelmäßige Verwandtschaft unter den Gelehrten noch mancherlei Zweifel geltend gemacht werden, zeichnen sich unter den andern durch eine gewisse grammatische Analogie, d. h. durch die bei jeder einzelnen sich wiederfindende Darstellung der grammatischen Verhältnisse mittels als kompakte Silbe auftretender, dem Stamm angehängter Flexionen aus, welche mit den zu flektirenden Wörtern gleichsam Zusammenfügungen bilden und demnach den Sprachen den Namen der agglutinirenden eintragen haben. Die charakteristischen Merkmale dieser Eigenthümlichkeit weist Cruel für die basische Grammatik schlagend nach; in weitem, von wahrhaft erstaunlicher Belesenheit und unermüdbarem Fleiße zeugenden Ausführungen sucht er sodann aber auch die, wie schon

Tuchhändler, eine Kurzwaarenhandlung, zwei Wollwaarenhändler, ein Schuhmagazin etc. Man nahm immer mehr an, daß man es mit einer Diebstahlbande von auswärts zu thun habe, die nur auf nützliche Geschäfte nach hier komme, da die gestohlenen Waarenmassen förmlich verschwunden waren. Jetzt stellte sich heraus, daß die Diebe hier wohnen und unter ihnen auch ein Mann aus Magdeburg sich befindet, nämlich der Handelsmann Otto Rosen. Der Führer der Bande ist ein 29jähriger Kaufmann, Louis Sohnrey, ein Mensch, der mit allen Buchthauskniffen bekannt geworden ist und am 8. Juli v. J. aus dem hiesigen Zellengefängnisse entsprang. Genannter Sohnrey wohnte unter dem Namen Storch seit einigen Wochen bei dem Handelsmann Rosen, ohne auf dem Meldebureau angemeldet zu sein, und man beobachtete, daß in der Familie recht opulent gelebt wurde, ohne daß sie arbeitete. Man trug goldene Uhren und bezahlte mit Goldstücken; diese Umstände führten zum Verdacht und endlich zur Entdeckung. Daß diese gewiegten Diebe nicht sofort ihre nächtlichen Einbrüche eingestellt, ist erklärlich; indeß fand man in dem Diebstahlsloste so viel Ueberreste der gestohlenen Sachen, daß eine Ueberführung leicht möglich ist. Die gestohlenen Waaren sind höchst wahrscheinlich stets nach auswärts geschafft und dort an den Mann gebracht, denn auch die am zweiten Osterabend gestohlenen Tuchballen aus dem Geschäft des Tuchbändlers Rink fand man nicht mehr vor, die Frau Rosen war mit denselben bereits auf die Reise gegangen. Das Reiseziel derselben ist i. d. B. auch schon der Behörde bekannt und der Telegraph hat bereits seine Schuldigkeit gethan. Hannover athmet auf, das ist wahr; aber eben so wahr ist auch, daß man hier beim Verschleppen vieler Läden und Geschäftskontakten sich einer Sorglosigkeit hingiebt, als sei Hannover noch eine Stadt von etwa 40 000 Einwohnern. Damals hatte Alles einen kleinstädtischen Charakter und aus jener Zeit der sorglosen Gemüthlichkeit stammt noch manches Schloß, welches ein Dieb mit Leichtigkeit erbrechen kann. Hannover ist Großstadt geworden und danach muß sich nachgerade Jeder einrichten. (Magd. Btg.)

* Hannover, 30. März. Eine liebenswürdige Künstlerin, die am hiesigen Hoftheater großen Beifall errang, Frau Wewerka-Wienand, ist dieser Tage in Hamburg im Kindbette gestorben. Sie war seit einem Jahre von der Bühne zurückgetreten und Gattin des Hamburger Schauspielers Wienand. Der Gatte hat die Leiche seiner Frau nach Gotha geschafft, wo sie verbrannt werden soll.

Wochenmarkts-Bericht.

* Bielefeld, 31. März. Butter pr. 1/2 Kilo M. 1,10, Rindfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Schweinefleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Speck, hiesiger pr. 1/2 Kilo M. —,80, Speck amerikanischer pr. 1/2 Kilo M. —,75, Kalbfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,45, Hammelfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,65, Gänsefleisch 4 Pfund für M. —, Eier 21 Stück M. 1,—, Zwiebeln pr. 1 Kilo M. —,10, Äpfel pr. 1 1/2 Kilo M. —,16, Birnen 1/2 Kilo —,15, Rüben pr. 1 1/2 Kilo M. —,07, Wurzeln pr. 1 1/2 Kilo M. —,09, Kartoffeln, neue, 1 Kilo M. —, Blumenkohl à Stück M. —,65, Kopfsalat 2 Stück M. —,20, Rappus à Stück M. —,20, Rostkohl à Stück M. —,30, Wirsing à Stück M. —,25, Stielrüben à Stück M. —,08, Kohlrabi 2 Stück M. —,10, Gurken 2 Stück M. —, Kartoffeln pr. 150 Pfund M. 7,70, Roggenstroh 50 Kilo M. 2,25, Haferstroh 50 Kilo M. 1,60, Weizenstroh 50 Kilo M. 1,60, Heu 50 Kilo M. 2,40.

bemerkt, bisher vielfach angezeigte Verwandtschaft der verschiedenen turanischen Sprachen unter einander und diejenige des Baskischen mit ihnen darzuthun, und, wenn auch die Entscheidung den in diese Sprachen Eingeweihten vorbehalten, können wir doch nicht in Abrede stellen, daß es dem Verfasser gelungen, vielfach überraschende Gleichklänge zusammen zu bringen. Interessanter für den nicht linguistisch geschulten Leser dürfte der durch etymologische Worterklärungen erbrachte Nachweis turanischer baskischer Sprachreste in den heutigen romanischen Sprachen sein. Für den Verfasser sind dies aber nicht etwa bloße Kuriositäten, sondern sprachgeschichtliche Denkmäler aus der vorceltischen Periode der romanischen Länder. Das turanische Volk, erklärt er, welches sich in den Pyrenäen als Basken erhalten, beherrschte noch zur Zeit der römischen Eroberung Spaniens theils rein als Iberer, theils mit Kelten vermischt als Celtiberer die pyrenäische Halbinsel, hatte aber früher eine viel größere Ausdehnung. Die Celtiberer führen uns mit ihren Namen gleichsam noch in den Prozeß hinein, welchen wir damals für die central-europäischen Länder schon als beendet zu betrachten haben, d. h. die Auffassung der, vorher unterworfenen Turanier durch die Nationalität der ihnen an Erbschaft und Kultur überlegenen arischen Einwanderer, celtischen und germanischen Stämme, einen Prozeß, welchen wir im Osten unsers Welttheils, wo die früher so zahlreichen tschudischen oder finnischen Turanier, die Scythen der Alten, allmählich ruffisirt werden, noch heute fortbauern sehen. Sehr bemerkenswerth sind auch Cruels Bemerkungen über den Bildungsstand der Vorfahren unserer Basken, welchen sie, von ihren im Osten zurückgebliebenen Brudervölkern sich trennend, bei ihrer Einwanderung in die Westländer Europas mit sich brachten, wie eine Vergleichung der auf Familie, Haushalt, Ackerbau, Vieh, Nahrung, Kleidung und Religion bezüglichen baskischen Ausdrücke mit denen der Türken, Magyaren und Finnen sie dem Verfasser ergeben. Demselben genügt aber auch dieser unerwartete Schluß auf die geistigen und materiellen Lebensverhältnisse in so früher Zeit noch nicht,

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 26.

Nr. 8 der Gesefsammlung für das Fürstenthum Lippe enthält: Nr. 11. Bekanntmachung, betreffend Abänderung und Ergänzung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands. Vom 20. März 1883.

Detmold. Regierung. Bei der bevorstehenden Abreise der hiesigen Zieglarbeiter nach auswärtigen Ziegleien wollen die Behörden die Zieglemeister dringend darauf aufmerksam machen, daß Personen unter 21 Jahren als Arbeiter nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind, und daß die Nichtbefolgung dieser Vorschriften strenge Strafen nach sich zieht.

Am 1. September d. J. wird zu Bostou in den Vereinigten Staaten Amerikas eine für fremde Manufaktur- Kunst- und Industrieprodukte bestimmte Ausstellung statt, deren Dauer auf mindestens drei Monate berechnet ist. (Vergl. unter Detmold im red. Theile der heutigen Nr.)

Der 18. Band der hiesigen Landesverordnungen, die Jahrgänge 1880 bis 1882 einschließlich enthaltend, ist aus fürstlicher Regierungsregistratur zu dem Preise von 3 Mark 50 Pfennig zu beziehen.

Dem Barbier August Koch aus Uelzen und dem Schlosser Hans Fassen aus Hensburg ist der Aufenthalt im hiesigen Lande verweigert worden.

Detmold. Amtsgericht I. Beantragtermaßen soll die Stätte Erstamp Nr. 88 zu Augustdorf Donnerstag, den 1. April, Morgens 10 Uhr in der Gerichtsstube meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche auf Befriedigung aus dem Kaufgelde oder dingliche Rechte bei Meldung des Ausschusses spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden.

Zum Verkauf der Stätte Niebuhr Nr. 95 zu Bivitsheide ist nochmaliger Termin auf Donnerstag, den 12. April, Morgens 11 1/4 Uhr, auf der Gerichtsstube anberaumt, in welchem der Zuschlag auf das höchste Gebot erteilt werden soll.

Beantragtermaßen wird wegen versuchsweisen Verkaufs des Kolonats Brokmann Nr. 77 zu Augustdorf in zwei Theile der auf den 5. d. M. anberaumte Verkaufstermin auf Sonnabend, den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle verlegt. Im Uebrigen hat es bei dem Termin vom 5. d. M. sein Bewenden.

Detmold. Amtsgericht III. Das Kolonat Blöger Nr. 39 in Eichholz soll Montag, den 7. Mai, Morgens 11 Uhr, im Zimmer Nr. 10 zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche auf Befriedigung aus dem Kaufgelde oder dingliche Rechte bei Meldung des Ausschusses spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Tage und Verkaufsbedingungen liegen 14 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei aus.

Leingo. Amtsgericht II. Am Mittwoch, den 4. April, Morgens 11 Uhr soll das Testament der verstorbenen Eheleute Kolon Diekmann oder Deppe Nr. 34 und 35 in Leese im Gerichtszimmer eröffnet werden.

Henriette Brannolte Nr. 44 zu Großenmarpe klagt gegen den Landwirth Karl Pohlmeier zu Sommerfeld wegen Alimentation und Satisfaktionsforderung, wozu Termin auf Freitag, den 25. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Gerichtszimmer Nr. 7 anberaumt ist.

Blomberg. Amtsgericht II. Auf das Steder'sche Kolonat Nr. 50 in Großenmarpe ist unterm 27. Juni 1882 für Friedrich Wallbaum zu Sieholz ein Darlehen zu 40 Thlr. ingrossirt, welches zurückbezahlt ist, worüber jedoch löschungsfähige Quittung nicht beigebracht werden kann. Es werden daher diejenigen, welche glauben, Ansprüche aus dem Ingrossate herleiten zu können, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag, den 31. Mai c., Morgens 9 Uhr, anberaumten Termine anzumelden und zu begründen, widrigenfalls das Ingrossat für erloschen erklärt werden soll.

Nach Amerika wollen auswandern: Die 21jährige Wilhelmine Siekmann von Knetterheide, der 24jährige Kaufmann Hugo Heimbecher zu Brake und Peter Paul Rudolf Möller, geb. am 5. Oktober 1867 zu Wahnbederheide, gegenwärtig in Gelsloh sich aufhaltend.

sondern er läßt uns auch noch einen Blick in die vor-turanischen Zustände unsers Welttheils thun, indem er auf europäischem Kulturboden Bevölkerungen nachweist, welche im Gegensatz zu den schon Ackerbau und Viehzucht treibenden Turanern nur von Jagd und Fischfang lebten. Cruel stellt sich den Uebergang von dem einen Volksthum zum andern nicht sowohl als eine radikale Vertilgung, sondern vielmehr als Knechtung des einen durch das andere und sodann allmähliches Aufgehen des schwächeren in das zur Oberherrschaft gelangte vor, und gleichwie er in den heutigen romanischen Sprachen vorceltische Elemente nachweist, glaubt er gewisse im Baskischen und in geringerem Grade im Magyarischen vorfindliche, von dem allgemeinen Charakter der turanischen Sprachen abweichende Eigentümlichkeiten auf den Einfluß der, polysynthetische Idiome redenden Vorturanier zurückführen zu müssen. Es würde dies das Volk sein, von dessen Existenz die hie und da gemachten Höhlenfunde zeugen, welches schon zur Eiszeit auf das, damals in Deutschland ge-deihende Rennthier jagte, und dessen wichtigste Kunst die Anfertigung der Steinmesser zum Oeffnen der Knochen des erlegten Wildes war, um den Hauptlederbissen, das Mark, zu schlürfen. Auch dies Volk, welches, einer höheren Kultur unzugänglich, vor solcher, wie Schnee vor der Sonne, hinschwindet, besteht noch in den Rothhäuten Nordamerikas, deren ostasiatische Herkunft Cruel wahr-scheinlich macht, zugleich in einer Reihe interessanter ethnographischer Notizen aus dem russischen Asien uns ein Bild von dem allmählichen Zurückweichen ver-wandter Stämme von Westen nach Osten, oder ihrem völligen Zugrundegehen vorführend, so daß auf dem alten Kontinent nur die lautasischen Bergvölker in ihren polysynthetischen Sprachen eine Erinnerung an diese, einst bis an die Küste des atlantischen Meeres streifende Urbevölkerung bewahrt habe.

Der beschränkte Raum eines Feuilletons verbietet uns, näher auf die so wichtigen Ergebnisse der Cruel'schen Forschungen einzugehen. Den Freunden des Verfassers ist schon der Umstand, daß derselbe in der ihm durch körperliche Leiden auferlegten Abgeschiedenheit einen

Neueste Nachrichten.

* Dresden, 31. März. Die Eisenbahnkonferenz, welche hier in Fortsetzung der Wiener Konferenz zu-sammengetreten war, um die Frachtüberführung der verschiedenen Verkehrsrichtungen zu regeln, hat sich heute vertagt und wird erst am 12. April hier wieder zu-sammentreten.

* Paris, 31. März. In Belair, unweit Mont-ceau-les-mines, explodierte am letzten Donnerstag Abend unter der Thür des Hauses des Obersteigers Camus eine Dynamitpatrone. Camus hatte vor Kurzem einen Brief mit der Unterschrift „Das Exekutivkomité“ er-halten, in welchem er mit dem Tode bedroht worden war. Durch die Explosion ist Niemand verletzt worden, nur die Fenster Scheiben des Hauses sind zertrümmert.

* Pest, 30. März. Bei den Nachforschungen nach den Mördern des Präsidenten Majlath ist die Polizei durch einen aufgefundenen Handschuh auf eine an-scheinend zuverlässige Spur von den Mördern geführt worden. Neben dem verhafteten Leichenhütern des Er-mordeten erscheinen zwei Personen des Mordes dringend verdächtig, deren eine von italienischer, deren andere von czechischer Abkunft ist. Von der Polizei wurde nach denselben in ihren Wohnungen gesucht, sie hatten dieselben aber am Morgen nach dem Morde verlassen. Das feierliche Leichenbegängniß des Ermordeten findet morgen Nachmittag 4 Uhr statt, der oberste Gerichts-hof und andere Behörden und Vereine, sowie die Ak-a-demie der Wissenschaften werden in corpore an dem-selben Theil nehmen.

* Pest, 31. März. Im Unterhause hielt heute Präsident Pechy, im Oberhause Vizepräsident Szögyenyi eine Gedächtnisrede anlässlich der Ermordung Majlath's. Beide Häuser beschloßen auf Antrag der Vorsitzenden, ihrer Trauer protokollarischen Ausdruck zu geben und gemeinsam an der Beisetzung Theil zu nehmen, sowie eine Siebenerdeputation zur Grablegung nach Zabar zu entsenden; das Oberhaus beschloß überdies einmonatliche Trauer.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

April.	Stunde.	Barometer	Thermo-meter Grad R.	Relative Feuchtig-keit der Luft in Proc.	Wind-richtung u. -Stärke.
1.	8 U. Abds.	28. 1,4	2,5	78	NO. schwach.
2.	7 U. Mrgs.	28. 0,8	2	80	
2.	1. Mrgs.	28. 0,5	8	65	

Allgemeiner Witterungscharakter:

2. klar.

Sonnen-Aufgang 5 U. 35 M., Untergang 6 U. 33 M. Mondes-Aufgang 2³⁹ Mrgs., Untergang 12¹² Nchm.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Rewes in Detmold.

solchen Reichthum an einschläglichem Material habe zu-sammenbringen können, ein Gegenstand des Staunens. Die Arbeit ist um so verdienstvoller, als den in Be-tracht kommenden Sprachen der Reiz einer Bekanntschaft mit früheren, in ihren Bildungsprozeß Einblicke ge-währenden Entwicklungsperioden abgeht, und dieselben vielmehr von Anbeginn mit so völlig kristallisirten Wortformen in die Erscheinung treten, daß der sich mit ihnen Befassende, lediglich auf die Lautverhältnisse hin-gewiesen, beim Forschen nach dem Wortursprunge un-möglich dieselbe Sicherheit erzielen kann, wie in den arischen Sprachen. Wörter, welche nach ihrer Be-deutung nur als abgeleitet oder doch längst Befestehendem angepaßt betrachtet werden können, tragen in den turani-schen Sprachen ganz das Gepräge von Stammwörtern. Wenn d. m. n. a. schon über der innern Wortbildung derselben ein undurchdringliches Dunkel schwebt, so noch mehr über den Geheßen, nach denen die Schweser-Idiome aus dem gemeinschaftlichen Urschat je ihren disparaten Wörterrath geschöpft; und doch muß man einen gemeinschaftlichen Ursprung annehmen, weil sich sonst die diese Sprachen umschlingende Analogie nicht erklären ließe.

Unter diesen Verhältnissen wird der Leser des Cruel'schen Werkes bei den wortvergleichenden Zusammen-stellungen keine zwingende Nothwendigkeit des Beweises verlangen können, er wird sogar hier und da mit der Möglichkeit eines Irrthums zu rechnen, dabei aber immerdar auf den Gesamteindruck der zusammen-ge-tragenen Argumente sein Augenmerk zu richten haben, aus welchem sich mit überraschender Klarheit die beiden wichtigen Thatsachen ergeben: Europa hat im Anfange eine, polysynthetische Sprachen redende Jägerbevölkerung besessen und ist sodann von ackerbautreibenden Turanern kolonisiert worden, welche wieder arischen Völkern, unsern Vorfahren, weichen mußten, aber, wie auch in geringerem Maße die Jäger, noch heute erkennbare Spuren zurückgelassen haben. Mögen diese Ergebnisse der Forschungen unsers geehrten Landsmannes auch im nicht gelehrten Publikum die ihnen gebührende An-erkennung finden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. April cr.
Mittags 12 1/2 Uhr soll das alte
Lagerstroh aus 489 Strohsäcken auf dem Hofe der Kaserne Nr. 1 hierelbst öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Detmold, den 2. April 1883.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Zur Beachtung.

Diejenigen Bürgerschützen, welche sich zu dem am 2. Ostertage stattgefundenen **Walle** unterschrieben hatten, werden höflichst gebeten, sich heute, Montag den 2. April, Abends 8 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathshaus einzufinden, um den Ueberseß des Walles in Bier verwandeln zu helfen.

Das Comité.



Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, benutze das **Familien-Journal** Berlin, Friedrichstr. 218. Versand g. 65 Pf. Marken, f. Damen gratis.

Für alle beim Tod und Begräbnis meiner theuren, unvergeßlichen Frau mir bewiesene Theilnahme, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
Detmold, 2. April 1883.

Pastor Werdelmann.

Heute Morgen 7 1/4 Uhr entschlief in Folge Altersschwäche im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre unser lieber Bruder und Onkel, der Leibescaffen-Secretär

Wilh. Déjean.

Mit tief trübtem Herzen um stille Theilnahme bittend diese Anzeige.

J. Déjean sen.,

Margaretha Biering,

geborene Déjean.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr statt.

Detmold, d. 2. April 1883.

Heute verschied in Gott nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Lina Bödeker,
geb. Gronemeyer.

Pivitsheide, 31. März 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Statt, Mittwoch, den 4. April cr., Mittags 2 Uhr.

(Verpätet.)

Am 29. März entschlief sanft in dem Herrn nach kurzem Leiden der Rentier

Simon Brinkmann

aus Schötmar.

Berlin, den 29. März 1883

Die Hinterbliebenen:

A. Amelung,

Louise Amelung,

geb. Brinkmann,

Louise Amelung,

Entelin.

Ein tüchtiger Schlossergeselle

findet dauernde Arbeit bei
S. Deller, Detmold.

Ein **Schmiedegesell** wird gesucht von
Lage. A. Aludshohn.

Ein zuverlässiger Hausknecht

findet Stelle. Wo? sagt die Exp.
d. Bl. (94)

Ein Bäckerlehrling

wird auf sofort oder später gesucht von
Conrad Burro.
Detmold. Lageschstraße 61.

Ein tüchtiger Steinemacher und ein Ummann

werden sofort für guten Lohn gesucht. Anfragen Hornsche-Str. Nr. 26.

Ein praktisch erlernter Landwirth, Ende der 20er Jahre, welcher mehrere Jahre auf größeren Gütern war, sucht auf sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen selbständige Stellung als

Verwalter

am liebsten auf einem kleineren Gute.
Off. unt. Nr. 101 bef. d. Exp. d. Bl.

Die obere Etage,

bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, des von mir bewohnten Wohnhauses an der Papenberg-Strasse, steht zum 1. October dieses Jahres anderweitig zu vermieten.

Detmold, den 2. April 1883.

Fr. Baumann,

Maurermelster.

2 möblierte Zimmer

billig zu vermieten.

Hornsche-Str. 36.

Gesucht pr. 1. August eine kleine Familienwohnung. Offerten mit Preisangabe unter Chiff. H. G. 104 befördert die Exp. d. Bl.

Auf Michaels dieses Jahres ist eine kleine Wohnung, für eine einzelne Dame passend, zu vermieten.

Nachfragen in der Expedition d. Bl. (105)

Eine schöne Wohnung,

für einzelne Damen passend, bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche etc., in der Nähe des Walles gelegen, ist zum 1. October zu vermieten. Auf Wunsch können auch noch einige Räume mehr abgegeben werden.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (106)

Stube u. Kammer zu vermieten.

Fr. Burghard, Markt-Platz.

Aug. Kersten

in

Detmold

empfiehlt sein

Lager

von

des

Hauses

Aders & Co.

in

Havanna.

importierten Havanna-Cigarren zu Originalpreisen.

Gedämpftes Knochenmehl

(Normalmehl) staubfein, mit 4—4 1/2 % Stickstoff und 20—22 % Phosphorsäure, unter Kontrolle der landwirthschaftlichen Versuchstation in Münster, empfiehlt

Ad. Wismann
in Detmold.

Preislich Lieferungen a Eine Mark.

Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.

Denkmäler der Kunst.

Complet 30 Mark.

Klassiker-Ausgabe.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:

Die vierte Auflage des grossen Bilder-Atlases der Kunstgeschichte:

Denkmäler der Kunst.

Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearb. von Prof. Dr. Wilh. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Lützow.

192 Tafeln quer folio nebst 30 Bogen Text in Lex.-8°.

Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.

Klassiker-Ausgabe.

Vollständig in 30 Liefern. à nur M. 1. = 60 Kr. d. W.

Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription ergebenst ein mit dem Bemerkung, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichnis wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.

Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von **FRANCKENHOF** in Stuttgart.

SCHORERS FAMILIENBLATT

Illustrirte Wochenschrift ersten Ranges.

Auflage 75,000 Exemplare!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu einem Versuchs-Abonnement höflichst ein.

Der mit so ungeheiligem Beifall aufgenommene historische Roman **Ernst Eckstein's „Prusias“** wird im nächsten Vierteljahr fortgesetzt und beendet werden. Neben demselben werden wir eine spannende Erzählung aus der Berliner Gesellschaft

Eine Erklärung

Von Arthur von Kop.

sowie später mehrere andere kleinere Erzählungen bekannter und beliebter Schriftsteller veröffentlichen.

Wir machen noch auf die im Aprilquartal beginnenden reich illustrierten Artikel: „Die Deutschen in der Fremde“ (in Südaustralien, in Südbrasilien, den Vereinigten Staaten, im Kaukasus, in Palästina, im Kapland, in Chile etc.), ferner auf die Artikel „Die deutsche Marine“, „Parlamentarismus“, „Neue Blumen“, sowie auf die graphologischen Briefe, die „Kunst im Handwerk“, auf unsere musikalischen Beiträge und auf die frisch und interessant gehaltenen Artikel unserer „Planderecke“ besonders aufmerksam.

In unseren Kunstblättern in Holzschnitt werden wir bemüht sein, nach wie vor nur das Beste und Gediegenste zu bieten.

Preis vierteljährlich nur **M. 1,60.** Oder in 15 Heften zu 50 f.

Eine Probe-Nummer ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung, J. B. Schorer, in Berlin, S.W., Dessauerstrasse 12, gratis zu beziehen.

Man abonniert auch nach begonnem Quartal in allen Buchhandlungen und Postämtern, bei den Postämtern jedoch nur auf die Wochen-Ausgabe.

Das Quartal Januar bis März mit dem Anfang von „Prusias“ kann nachbezogen werden.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Detmold.

Abfahrt: 5⁰ Mrgs. 8⁴⁵ Vm., 12¹⁵ Nm., 3⁰ Nm., 7⁴⁵ Abds.
Ankunft: 8²⁰ Vm., 11¹⁰ Vm., 2⁰ Nm., 4⁵⁵ Nm., 10³⁰ Abds.

Bekanntmachung.

Strafanstaltsbau Herford.

Die Ausführung von Pflasterungen (ca. 5300 qm) auf dem Grundstücke der neuen Strafanstalt hierelbst soll in öffentlicher Submission verdingen werden, wozu ein Termin auf

Donnerstag, den 12. April cr.

Vormittags 11 Uhr

im Bau-Bureau auf dem Strafanstaltsplatz anberaumt ist.

Die Bedingungen und Arbeits-Verhältnisse sind gegen M. 1,50 vom Bau-Bureau zu beziehen, wofür auch die Probebeine zur Befichtigung ausliegen. (272)

Herford, den 29. März 1883.

Die königliche Bauver-

waltung.

Der kgl. Kreis-Bauinspector

Harhausen.

Der Regierungs-Baumeister

Boettger.

Detmold. Meine Blumen- und Gemüse-Sämereien sind in bekannter Güte vorrätig.

H. Delker, Hand-Isärtner.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.

Unter Garantie. Baum-, Oculir- und Gartenmesser, Hecken-, Rosen- und Baumscheren empfiehlt in bekannter Qualität

A. Riess.